

8./8. 1914

Wir sind auf dem Weg!

Von Karl Rosner.

Es rollen die Jüge durch Nacht und Tag,
 Und die Jungen, die Jungen marschieren.
 Es klappert der Kofse eiserner Schlag
 Ueber Stock, über Stein, über Acker und Hag
 Unter Mannschaft und Offizieren.
 Und alle singen und summen das Lied,
 Wie der Trupp durch den Wald, durch die Felder zieht:
 Wir sind auf dem Weg, und der Weg ist weit,
 Wir haben zum Ruh'n, zum Warten nicht Zeit.

Sagt der Jan zum Hinrich und spuckt in den Dreck —
 Und die Jungen, die Jungen marschieren —:
 „Sankt Pauli — Paris ist 'ne bannige Streck',
 Aber haben wir'n erst den nüdlichen Fleck
 Dann woll'n wir uns veramisieren!“
 Und weiter klappert der eiserne Tritt
 Den Takt zu dem Liede der Tapferen mit:
 Wir sind auf dem Weg, und der Weg ist weit,
 Wir haben zum Ruh'n, zum Warten nicht Zeit.

Es schmunzelt der Hauptmann und lacht zurück, —
 Und die Jungen, die Jungen marschieren —:
 „Ihr Leute, wir sparen ein mächtiges Stück
 Und fassen beim Zipsel viel rascher das Glück,
 Wenn wir durch Belgien marschieren!
 Zwar gibt es da Lüttich und gibt es Namur
 Doch haben wir unsere Kanonen dafür —
 Und sind auf dem Weg, und der Weg ist weit
 Und haben zum Ruh'n, zum Warten nicht Zeit.“

Doch Lüttich, die Feste, wollt hemmen den Hauf
 Der Jungens, die fröhlich marschieren,
 Wollt' halten des Kaisers Soldaten auf,
 Verhalten der Kofse hinjagenden Lauf
 Unter Mannschaft und Offizieren.
 Da sagte Held Emmich mit ernstem Gesicht:
 „Die Herren in Lüttich wissen's wohl nicht —
 Wir sind auf dem Weg, und der Weg ist weit,
 Wir haben zum Ruh'n, zum Warten nicht Zeit!“

Und die Lütticher Herren wissen es nun,
 Und die Jungen, die Jungen marschieren.
 Sie hatten nicht Zeit zum Warten und Ruh'n,
 Sie haben noch andere Taten zu tun,
 Eh' sie in Paris sich quartieren!
 Und im Marschschritt dröhnet wieder das Lied:
 Wie die siegreiche Fahne weiterzieht:
 Wir sind auf dem Weg, und der Weg ist weit,
 Wir haben zum Ruh'n, zum Warten nicht Zeit!